

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 56 (1976-1977)  
**Heft:** 1

**Vorwort:** Die erste Seite  
**Autor:** Krättli, Anton

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# *Die erste Seite*

---

VOR EINIGER ZEIT ENTRÜSTETE SICH die französische Zeitschrift «Esprit» darüber, dass in einem friedlichen Spielwarenladen in der Normandie die Spielfigur Adolf Hitler, etwa acht Zentimeter gross, zum Kauf angeboten werde. Die Glosse versäumte nicht, den Hersteller zu nennen: eine französische Firma, die hier ihre «série éducative» historischer Figuren durch Nazigrössen ergänze. Daran schliesst sich dann ein entschlossener Ausfall gegen die faschistoiden Kräfte, die hinter der gleichen Spielzeug stünden, gegen die rückwärtsgewandten Geister, denen Spielfiguren der beschriebenen Art den Einstieg in ihre heroischen Träume erleichterten. Dem Fabrikanten wird gar empfohlen, er möge doch in einem zusätzlichen Effort gleich auch noch den kleinen KZ-Häftling im gestreiften Pyjama ins Sortiment aufnehmen.

Inzwischen habe ich den Spielzeug-Hitler auch gesehen, auf der Internationalen Spielwarenmesse in Nürnberg, der einstigen Stadt der Bewegung, angeboten von eben der französischen Firma, der die Schelte der Zeitschrift «Esprit» gilt. Es waren jedoch nicht Hitler, Göring und ein Wehrmachtsgeneral allein, die da in Reih und Glied standen, sondern dazu Mussolini, de Gaulle, Churchill, Eisenhower, Roosevelt und Stalin, alle in gleicher Weise nachgebildet. Das heisst, man hat – nach den Römern und den Rittern, nach Robespierre, Danton, Napoleon und all den andern historischen Standfigürchen – das Sortiment für Sammler und Liebhaber um die Akteure des Zweiten Weltkriegs erweitert. Ob das sinnvoll sei oder nicht, wird selbstverständlich umstritten bleiben. Aber wenn man schon einer Nachfrage entspricht, die sich das Mini-Wachsfigurenkabinett in der Vitrine wünscht, dann kommt man wohl um Hitler nicht herum und soll es auch nicht, so wenig wie um Stalin im weissen Uniformrock mit rotem Kragen und goldenen Knöpfen, um den vornübergebeugten Zivilisten Churchill mit Melone, Zigarre und Stock. Da stehen sie nun, ein Angebot unter anderen, nicht schlechter jedenfalls als Dracula und Frankenstein, James Bond und der Mann mit der Stahlhand. Wahrscheinlich ziehen sie mehr den Sammler an, weniger das Kind. Und ihre Nachbildung in Kleinformat ist schliesslich auch eine Form der Entmythologisierung, in diesem Fall also erwünscht. Der acht Zentimeter grosse Hitler, der seine Grusshand nie mehr herunternehmen kann, scheint mir als Beweisstück für unterschwellige politische Tendenzen völlig ungeeignet.

*Anton Krättli*

---